

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postkontokonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 64

Laasphe, Dienstag den 31. Mai 1927

52. Jahrgang

Die Politik in der letzten Woche.

Die Politik mußte in den Hintergrund treten, nicht nur, weil es den Vorbereitungen für den herrlichen Himmelfahrtstag und für die Ausflüge, zu denen er einladet, galt, sondern weil mit dem Fluge des Amerikaners Karl Lindbergh über den Atlantischen Ozean ein sensationelles Ereignis eingetreten war, das gewissermaßen zu dem Feiertage dieser Woche in Beziehung stand. Was vor zwei Wochen den beiden Franzosen nicht gelungen war, glückte dem jungen Amerikaner aus schwebischem Blute, der ohne große Zurüstungen dies Wagnis unternahm und es glücklich durchführte. Den Tappereien ist das Glück hold! Das haben wir auch bei dem Zeppelin-Fluge Dr. Edders vom Bodensee nach Amerika gesehen, aber zwischen diesen beiden Fahrten ist doch ein großer Unterschied. Hauptmann Lindbergh vertraute auf sein Glück, und wenn auf seiner Aeroplanreise ihm Nachfolger entstehen sollen, die mit allen Möglichkeiten der Elemente rechnen müssen, so ist ein besonderes Flugzeug mit einem Doppelmotor zu bauen. Dr. Edder dagegen hatte alle wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen ausgenutzt, so daß sein Unternehmen für die Zukunft feststand. Es wird deshalb auch eine Zeppelin-Route von Sevilla in Spanien nach Buenos Aires eingerichtet werden.

Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hat über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland eine sehr beachtete Rede gehalten, in der er zur Geduld und zur Einigung im Interesse des deutschen Volkes ermahnte. Geduld haben wir allerdings nötig, denn in Paris verharren die französische Regierung auf dem Standpunkt, daß in den Rheinfragen keine weiteren Konzessionen gemacht werden sollen. Andererseits hat die deutsche Reichsregierung auf Grund des Berichtes des Generals von Pawels, welcher die Niederlegung der Werke der Offizierungen geleitet hatte, den Boten der Entente in Berlin mitgeteilt, daß die vereinbarte Abrüstung nunmehr vollständig vollzogen sei, und daß Deutschland also die Freigabe des linken Rheinufers beanspruchen könne, was man in Paris von besonderen Gegenleistungen zum mindesten abhängig macht. Die Kontrolle der zerstörten Dämme durch eine Entente-Kommission lehnt Deutschland ab.

Der Reichstag wie der Preussische Landtag haben sich bis zur Mitte des Juni vertagt, und damit ist Zeit gegeben, die in den beiden Parlamenten vorliegenden Streitigkeiten nochmals zu prüfen und sie für den Wiederbeginn der Beratungen zur Entscheidung zu stellen. Das gilt auch von den Differenzen zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns und der Reichsregierung.

Nach der Abreise der französischen Gäste vom englischen Königshof sind in London die Sensationsgerüchte über die Hausdurchsuchung in der holländischen Gesellschaft Arcos weiter verbreitet worden. Die Nachricht, daß es sich bei dem gestohlenen und von der englischen Polizei gesuchten Dokument um einen englisch-französischen Aufmarschplan durch Deutschland gegen die Russen handle, klingt unwahrscheinlich, und Dr. Stresemann hat in seiner Freiburger Rede

bezeugt, daß er nicht daran glaube. Deutschland ist neutral und hat keinen Anlaß, sich irgendwie einzumischen. Auch die Franzosen stehen diesen Dingen ziemlich kühl gegenüber, wenn es auch Chamberlain gelungen sein sollte, sie auf seine Seite zu ziehen. Aber Theorie und Praxis sind nun einmal zweierlei. Der französische Standpunkt in den Rheinfragen ist schon weiter vorn mitgeteilt, man lehnt Konzessionen ohne hohe deutsche Gegenleistungen ab.

Auf der Wirtschaftskonferenz in Genf, wo ebenfalls die Ansichten sehr durcheinander gingen, ist man zuletzt auch zu einer Einigung mit den Russen gelangt, die freilich recht fragwürdiger Natur ist. Ob mehr daraus wird, bleibt abzuwarten.

Der Bruch mit Rußland.

Baldwin vor dem Unterhaus.

Der englische Ministerpräsident Baldwin hat nun endlich Gelegenheit genommen, vor dem Unterhaus die Hausdurchsuchung bei der russischen Handelsdelegation in London zu begründen und zu verteidigen.

Seit vielen Monaten, sagte Baldwin, habe die Polizei in Zusammenarbeit mit den Militärbehörden Nachforschungen über die Aktivität einer Gruppe geheimer Agenten angestellt, die bemüht waren, hochvertrauliche Dokumente militärischen Inhalts zu erhalten, und die Informationen und klaren Beweise, die im Laufe dieser Nachforschungen erhalten wurden, ergaben mehr und mehr, daß Agenten im Auftrag der Sowjetregierung am Werke waren und daß diese Agenten Informationen von Mitgliedern der Handelsdelegation von Chesham House (dem Gebäude der diplomatischen russischen Vertretung) erhielten, durch die in Chesham House die Beförderung von Manuskripten und Photographien oder Kopien solcher Dokumente nach Rußland arrangiert wurde. Dieser Verdacht wurde bestätigt, als Anfang dieses Jahres ein britischer Staatsbürger, der bei den Lufttruppen beschäftigt war, wegen Diebstahls zweier solcher Dokumente abgerufen wurde.

Der Auftraggeber, für den der verurteilte Soldat die Dokumente zu erlangen suchte, sei der Regierung bekannt und seine Beziehungen mit russischen Organisationen seien bewiesen. Ein weiteres Dokument amtlichen und hochvertraulichen Charakters wurde neulich vernichtet, und nach Informationen, die durch aufgefundenen Schriftstücke bestätigt wurden, sei es klar geworden, daß dieses Dokument zu dem Sowjethaus befördert worden ist und dort durch Photodruckapparate reproduziert worden ist. Es sei bewiesen, daß die Arcos und die Handelsdelegation fortwährend für aufrührerische Korrespondenz benutzt worden seien. Beweise seien in den Händen der britischen Behörden, daß beides, militärische Spionage und auf Umsturz zielende Aktivität durch ganz Großbritannien und Nord- und Südamerika, vom Sowjethaus aus dirigiert und ausgeführt worden sei. Die Regierung habe sich deshalb entschlossen, das Handelsabkommen mit Rußland zu beenden und die Zurückziehung der Handelsdelegation und der diplomatischen Sowjetvertretung aus

London zu fordern sowie die britische diplomatische Mission aus Moskau zurückzuberufen. Die legitime Tätigkeit der Arcosorganisation werde davon nicht berührt, und die Regierung sei bereit, alle Erleichterungen für den englisch-russischen Handel zu geben.

Französische Pressestimmen.

Die gesamte Pariser Presse beschäftigt sich natürlich eingehend mit der Entscheidung der britischen Regierung, die Beziehungen zu den Sowjets abzubrechen.

Der „Temps“ will keine Verbindung zwischen dem Besuche Tschitcherins in Paris und der Entscheidung der britischen Regierung zulassen, auch nicht für eine Verbindung der Urlaubsreise des französischen Botenchafters in Moskau nach Paris mit dem Vorgehen Londons. Es wäre ein Irrtum, so schreibt das Blatt, aus diesen Zwischenfällen auf eine weitgehende und sofortige Aenderung der französischen Politik gegenüber den Sowjets schließen zu wollen, eine Politik, die klar bestimmt war durch die Notwendigkeit, die Interessen und die Rechte Frankreichs wirkungsvoll sicherzustellen.

Der linksstehende „Soir“ warnt Briand vor einem übereilten Entschluß. Er sei ein entschiedener Anhänger der Entente Cordiale, aber einer solchen, die keine Spitze gegen irgend jemand enthält. Er wisse auch sicher, daß die Politik der Blockade des Werks von Locarno kompromittiere und daß eine moralische Blockade nach und nach zu einer materiellen führen müsse, was notwendigerweise allmählich zum Bruch der diplomatischen Beziehungen und durch die Logik der Ereignisse zu einer Art Krieg führen müsse.

Die Stärke der Schupo.

Endgültige Festlegung.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die Truppenstärken an Polizei für die einzelnen Länder jetzt festgelegt. Das Reich darf nach den Pariser Abmachungen 140 000 Polizeibeamte (ausschließlich Flurschutz) halten. Davon dürfen 105 000 Beamte staatlich sein. Nach den neuen Abmachungen der Länder mit dem Reich entfallen auf Preußen 67 000 staatliche Beamte (ausschließlich Landjäger) und 15 000 kommunale Beamte. Die Umorganisation der Polizei ist im wesentlichen durchgeführt; es sind jetzt noch 20 000 Polizeibeamte in Kasernen untergebracht. Das dem Preussischen Landtag vorliegende Polizeibeamtengesetz wird das Verlangen der Gegenseite auf Einziehung des ganzen Polizeikörpers in das Veranlassung erfüllen. Damit werden die Maßnahmen fortgesetzt, die Preußen in den Jahren 1922/23 mit der Schaffung der Schutzpolizei begonnen hat. Wo neue Verstaatlichungen vorgenommen werden, wie demnächst in W.-Gladbach und Krefeld, wird die Zahl an staatlichen Beamten nicht erhöht, vielmehr erfolgt die Verstaatlichung erst dann, wenn durch Ausscheiden älterer Schutzpolizeibeamten Stellen in der staatlichen Polizei frei werden.

Bezwungen.

Original-Roman von H. A. B. t.

(Nachdruck verboten.)

Aus dem Ramm des Thüringer Waldes, hingebettet im taunennurriebenen Einsamkeit, steht das Forsthaus Eberbeck. Der Tourist, der auf seiner Sommerwanderung plötzlich auf das schmucke Häuschen stößt, vor dem die blühenden Rosenbüsche ihm entgegenlachen, nennt's wohl ein köstlich Waldidyll und neidet den Inwohnern solch friedliche, dem lärmhaften lauten Großstadtergieße ferne Heimstatt. Möchte aber leicht sein, daß ihm das Waldidyll weniger begehrt wert dünkte, wenn er einmal um Wintersonne hierher verschlagen würde, wo der Schnee das Haus mit hohem Wall umschloß und als einziger Klang von außen das Schreien des hungrigen Hirsches oder das Knarren und Brechen frost-erstarrender Tannen laut wurde.

Doch drinnen im Jägerhaus, einerlei ob Sommer-sonne lachte und im Tannengrün die Amsel ihr Lied flötete oder ob der lange Winter weiße, kalte Rede ringsum breitete, weilten die Zufriedenheit und das Glück so ständig zu Gast, wie wohl selten in städtischen Prunkpalästen. Um die Maienzeit war's gewesen, als der Forst- und Wald-aufsicher Rudolf Leubert mit seinem jungen Weibe Einzug gehalten in das Jägerhaus und wenn es ihm zu Anfang wohl etwas häßlich war, ob seine Ehe sich auch in der tiefen Abgeschiedenheit recht eingewöhnen werde, so ver-schönten die glückseligen Augen seines Weibes ihm gar bald die Besorgnis. Ein geheimer Wunsch, ein bei aller Innigkeit gegenwärtiger Liebe nicht ganz gestilltes Sehnen hatte sich aber doch noch manchmal in ihnen geregt — „wenn wir doch nur ein Kind hätten!“

Und nun, nach siebenjähriger Ehe, da sie schon fast ganz der geheimen Hoffnung entsagt, war ihnen auch dieses letzte, höchste Glück noch geworden. In der hundert-gemalten Wiege, sorgsam in weiche, warme Kissen eingehüllt, lag ein winziges, rosig zappelndes, schreiendes Ding und der Forsthausjäger stand daneben, hatte seine hünenhafte Gestalt noch einmal so stramm und gerade aufgerichtet, lachte dabei so urkräftig und drohend aus der mächtigen Brust heraus und konnte es schier nicht fassen, daß dies kleine Häuflein Dasein da ein Mensch sei.

„Gott! Das soll ein Kind sein und nun gar mein Kind! Müßt mich ja zu Tode schämen, wenn ich meine

Vaterschaft zu solchem „Ankündigungskind“ bekennen sollte, Haha! Ich sage dir, Euse, ein Elfenprinzchen ist's, das dir ein Waldgeist bei nachtschlafender Zeit in's Nest gelegt hat.“

Die glückliche Mutter drückt mit freudemassen Augen ihr Kind an sich.

„Schwagel keine Dummheiten, Rudolf, und beschrei' mir das Kind nicht. Mein Kind ist's, mein! Nur schöner und feiner ist's wie andere Kinder.“

Als das Kind aber heranwuchs, als es ein Mädchen wurde, so schlank und biegsam, wie draußen die schlankste Tanne, so schlüpfte, wie das flinkste Reh, so lieblich, wie der lieblichste Maimorgen, mit Augen so dunkel, wie die Nacht, und Haaren, so goldig, wie die Sonne, so herzlich lieb und freundlich offen und doch so unverständlich und geheimnis-voll wie das Waldesrauschen, das ihr das Wägenfließ ge-sungen, da schüttelte die Mutter oft staunend den Kopf und fragte häßlich und doch so stolz, so stolz: „Wo sie's nur herhaben mag?“

Der Forstwart blickte sinnend nach dem Kinde, das auf dem Waldboden lag und unbeweglich in die Höhe starrte, mit einem verwunderlichen Lächeln, als hörte und sah es Dinge, die für andere nicht auf der Welt wären. —

„Ja, ja, es steht halt Poesie in dem Mädel.“

Poesie? — Frau Susanne ging kopfschüttelnd in ihre Küche; es war doch heut noch zu merken, daß ihr Mann eigentlich ein halber Studierter war, er hatte manchmal so gelehrte Ausdrücke.

Ein halber Studierter — das war nun etwas viel gesagt, wenn es auch mit den „gelehrten Ausdrücken“ seine Richtigkeit hatte. Aber dieser, bei einem einfachen Forst-aufsicher verwunderliche Ueberfluß an Wissen erklärte sich damit, daß der Rudolf Leubert es in seiner Jugend bis zum Grade eines Untertertianers auf dem Gymnasium seiner Heimatstadt gebracht und daß sein Vater, der die Würde eines Stadtschreibers bekleidete, ihn für die ju-ristische Laufbahn bestimmt hatte.

Ja, ein Jurist, ein richtiger, studierter Assessor und dormaliger Amtsrichter sollte der Junge werden und viel-leicht dereinst gar — Geheimer Rat. Das dünkte dem Stadtschreiber das höchste Ziel erlaubten Ehrgeizes und für diesen großen Endzweck sparte er seit der Geburt seines Sohnes jeden Heller und suchte ihn von klein auf durch zweckentsprechende Erziehung für seine bereinstig-

Bestimmung zuzuführen. Leider geriet dabei der syste-matische Vater oft in argen Konflikt mit den Neigungen seines Sohnes. Dem waren aller Zwang, alles Leisefsein, alles Stubenhoden und vornehmlich alle Tintenfasserei ein Gräuel. Dabei hatte er die für einen Geheimratsaspiranten höchst unpassende Manier, den Kopf mit den braunen Zottenhaaren, die sich gegen jedes Kämmen und Bürsten widerpenstig sträubten, stets herausfordernd in den Nacken zu werfen. Der Vater hatte sich als Remede hierfür zwar ein recht ingenüßiges Mittel erfinden: er nahm den kleinen Bengel auf die Schultern und rannte im vollen Laufe mit ihm durch die Stube und die niedrige Kammer-tür, dabei rufend: „Dud dich, Junge, dud dich, daß du nicht oben anstößt!“

Ein paar Sekunden zog dann wohl der Junge juchzt-sam den Kopf ein, aber im entscheidenden Augenblick flog derjelbe fast jedesmal in den Nacken zurück und dann tobte der Vater: „Der Teufelsjunge ärgert mich noch tot, warum will er sich nicht duden?“

Und die Mutter, die dem Söhnchen einen dreifachen Saum über die große Beule an der Stirn drückte, mahnte zärtlich: „Rudolf, so dud dich doch nur.“

Als die Zeit des Schullebens mit obligaten Beulen vorüber war, gab's Liebe. Der Stadtschreiber huldigte dem Grundsatze, daß man den, welchen man liebt, zucht-igt. Und er machte von seiner Liebe ausgiebigen Gebrauch. Über es war verlorene Liebesmüh. Der Junge war herzensgut, das mußte widerwillig selbst der Vater zu-geben, auch nicht eigentlich ein Dummkopf, aber die richtige Liebe zum Lernen, die hohe Begeisterung für seinen ein-stigen, studierten Lebensberuf, wollten sich ihm mit allen Lieben nicht einbläuen lassen. Dabei wuchs der Junge ganz unerhört in die Höhe und Breite, daß der Schneider alle Mühe hatte, die ausgerichteten Werttagskleider des schmachtigen Stadtschreibers zu einem Sonntagshabit für den Sohn auszubehnen.

„Er tut mir's zum Tort“, wimmerte der Vater. „Seinem leiblichen Vater über den Kopf zu wachsen! Der bringt's sein Lebtag nicht zum Geheimrat.“

„Ich will auch gar nicht“, lachte der ungeratene Bube.

(Fortsetzung folgt.)

— Wie der „Reichsbund der Deutschen Presse“ meldet, haben die Deutschnationalen bei der Parteileitung des Zentrums gegen den ehemaligen Reichsfürst Dr. Wirth Beschwerde erhoben. Die Parteileitung habe dem Verlangen der Deutschnationalen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, entsprochen. Damit sei Dr. Wirth vor bestimmte Entscheidungen gestellt.

— Der französische Senator Dumont hat in einem amtlichen Bericht festgestellt, daß der Feldzug gegen Abd el Krim 1 167 000 000 Franken gekostet habe und daß bei einem Effektivbestande von 35 bis 40 000 Mann vom 13. April bis 24. Juli 1926 6000 Mann außer Gefecht gesetzt worden seien.

Preiserhöhung für Brauntwein.

— Berlin, 27. Mai. Die Reichsmonopolverwaltung für Brauntwein hat mit Wirkung vom 1. Juni 1927 den regelmäßigen Verkaufspreis von 4,30 auf 5,00 Mark und den besonders ermäßigten von 2,25 auf 2,50 Mark erhöht. Durch diese Preiserhöhung soll ein Ausgleich dafür geschaffen werden, daß infolge Wegfalls der Gemeinde-Getränksteuer die Gesamtbelastung des Brauntweins geringer geworden ist.

Erheblicher Rückgang der Erwerbslosigkeit.

— Berlin, 27. Mai. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist von 870 453 am 1. Mai auf 746 237 am 15. Mai, also um 14,3 Proz., gefallen. Auch in der Krisenfürsorge ist zum erstenmal seit ihrer Einführung im November 1926 ein Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger erfolgt, und zwar in der Zeit vom 15. April bis zum 15. Mai von 234 104 auf 226 023, also um etwa 8000 Personen. Das ist ein weiterer Beweis für die erfreuliche Besserung der Gesamtbeschäftigung.

England gibt den Russen acht Tage Zeit zur Abreise.

— London, 27. Mai. Wie verlautet, hat der Rat des Reichsausschusses für auswärtige Angelegenheiten beschlossen, am Freitag den Russen die Note über den Abbruch der Beziehungen zu überreichen. Den Mitgliedern der russischen Handelsdelegation soll zur Abreise acht oder zehn Tage Zeit gelassen werden.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 30. Mai. Ein bedauerlicher Unfall trug sich gestern Abend kurz vor 9 Uhr auf dem Hesselbacher Weg zu. Dort stürzte ein junger Mann aus Herberhausen, von Wiesbaden kommend, von seinem Rad so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Mit dem letzten Zuge mußte der Bedauernswerte, der anscheinend eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen, in die Marburger Klinik geschafft werden.

* Laasphe, 30. Mai. Der gestrige Delegiertenrat des Laasphe Turnvereins-Tambourcorps für den Tambourcorps-Wettbewerb, welcher nun auf den 28. August verlegt wurde, war gut besucht und haben sich schon damals 12 Corps für den Wettbewerb verpflichtet. Verschiedene Corps, welche zu kommen verhindert waren, haben ihre Teilnahme auch noch zugesagt, so daß der Wettbewerb bestimmt stattfinden wird.

—* Voransichtliche Witterung am Dienstag: Abwechselnd heiter und wolkig, abnehmende Niederschläge, früh kühl, tagsüber etwas wärmer. Am Mittwoch: Ziemlich heiter, trocken, früh kühl, Tag wärmer.

Erntedankfest, 30. Mai. Gestern Abend veranstaltete der hiesige Jünglingsverein unter Leitung des Herrn Pfarrer Söhner im Paktischen Saale einen Familienabend, zwecks Beschaffung der Mittel für einen gemeinsamen Ausflug nach Süddeutschland. Auch der gestrige Abend erfreute sich wie alle dem gleichen Zweck dienenden alljährlichen Veranstaltungen, eines sehr zahlreichen Besuches. Die Ausflüge, die lediglich dem Zweck dienen, unserer heranwachsenden Jugend die Schönheit unseres lieben Vaterlandes immer mehr vor Augen zu führen und die Liebe zu ihm zu vertiefen, erfreuen sich bei alt und jung größter Sympathie, so daß jeder gern ein Scherlein für den guten Zweck opfert. Das Programm des gestrigen Abends fügte sich denn auch wieder sehr schön in diesen Rahmen ein. Die Musik wurde ausgeführt von Herrn Pfau und seinem tüchtigen Schüler Otto Böder (Violine) und Fräulein Hermine Pakt (Klavier); ihre Leistungen ernteten reichen Beifall. Einleitend sprach Herr Pfarrer Söhner einige Worte der Begrüßung in der ihm eigenen humorvollen Weise. Er dankte allen Erschienenen für ihren Besuch, der es dem Jünglingsverein ermöglicht, seine Reize nunmehr nach Pfingsten unternehmen zu können. Die nun folgenden Gedichtvorträge und Aufführungen, die mit Musikvorträgen abwechselten, fanden lebhaften Beifall. Besonders hervor zu heben verdient die Aufführung „Der Schmied von Ruhla“ und das Gedicht „Auf dem Rhein“. Ersteres gewährte einen Einblick in die Zeit schwerer Bedrückung unseres Volks im 12. Jahrhundert, der ein mannhaftes Wort am richtigen Ort ein Ende bereitet. Leider wurde der tiefe Sinn und die zum Teil sehr ernste Szenerie nicht immer von allen Teilnehmern verstanden, so daß wohl mancher Zuhörer durch die wiederholt eintreffenden Lachsalben in seiner Betrachtung unangenehm gestört wurde. Alle Mitwirkenden haben ihr Bestes getan und mußte man unwillkürlich Rannen über ihre Anpassungsfähigkeit und vollendete Vortragweise. Zum Schluß des schönen Abends sangen alle Anwesenden stehend das Deutschlandlied. Herrn Pfarrer Söhner und seinem Jünglingsverein wünschen wir schon heute zu ihrer Reife recht schönes Wetter und glückliche Heimkehr.

Erntedankfest, 30. Mai. Wie überall im deutschen Vaterlande, machte auch der hiesige Turnverein am Himmelfahrtstage eine ganz-tägige Turnfahrt. Wenn das Malstilte auch noch etwas wintertischen Anstrich hatte, so herrschte zum Wandern doch recht das rechte Wetter. Unter den schönsten Klängen seines Tambourcorps zog der Verein mit 52 Teilnehmern hinaus in Gottes freie Natur. Der Weg ging über Leimstreu, Sünzel, Sassenhausen und Dohlar nach Arfeld, dem Ziel der Wanderung, wo die Teilnehmer gegen 11½ Uhr ankamen. Hier entwickelte sich dann bald ein echtes turnerisches Treiben, da auf Anregung des Turnvereins Arfeld die Vereine von Laasphe, Niederlaasphe, Wingershausen und Elsfeld das gleiche Ziel gewählt hatten. Zunächst wurde eine Stafette von 1500 Meter gelaufen, der sich unter Voranmarsch aller Tambourcorps ein Umzug durch den Ort nach dem neu errichteten schönen Turnplatz anschloß. Hier wurden Ritzübungen an Geräten, Fußball-Übungen, sowie Ringkämpfen etc. vorgeführt. Wungleich sich die Unbill der Witterung auf dem Turnplatz in verstärktem Maße bemerkbar machte, so werden sich alle Teilnehmer doch gern der mit den Nachbarvereinen gemeinsam verlebten Stunden erinnern. Gut Heil!

Turnen * Spiel * Sport.

Vorschlußrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft.

1. FC. Nürnberg gegen München 1880 4:1 (2:0).

Hertha Berlin gegen Spielvereinigung Barm. 2:1 (0:1).

Vermischtes.

— Siegen, 30. Mai. Der 350. Geburtstag von Peter Paul Rubens, des großen Sohnes der Stadt, wird in würdiger Weise begangen werden. Es wird u. a. eine Rubens-Ausstellung stattfinden. Die Gaserien von Berlin und Kassel werden zwanzig Originalbilder des Meisters der Stadt zur Ausstellung überlassen.

— Siegen, 30. Mai. Die Siegener Schloßbeleuchtung, die bei Gelegenheit der 700-Jahrfeier der Stadt wegen ihrer prächtigen Wirkung Aufsehen erregte und bei allen Zuschauern den Wunsch nach einer Wiederholung laut werden ließ, wird nunmehr Wirklichkeit werden. Der Siegener Verkehrsverein wird sie bei Gelegenheit des großen 2. Westfälischen Musikfestes am Samstag, dem 11. Juni, nach Eintritt der Dunkelheit in Szene setzen, um den auswärtigen Gästen etwas Besonderes zu bieten. Das Obere Schloß, das die Höhe der Stadt krönt und die ganze Gegend nach Norden, Osten und Südwesten beherrscht, wird dann wieder der Schauplatz eines großen Feuerwerkes sein, das sich gerade an diesem Punkte wirkungsvoll ausnimmt. Wer dem farbenprächtigem Schauspiel bei der 700-Jahrfeier der Stadt beiwohnen konnte, — es waren Tausende, die von auswärts deshalb nach hier gekommen waren, — wird sich die Veranstaltung auch diesmal nicht entgehen lassen und sich sein Wohnende so einrichten, daß er zu dieser Zeit in Siegen weilen kann.

□ Die Kaffeler „Selbin“ eine Schwindlerin. Bei der Vernehmung der Beteiligten der Straßenbahnkatastrophe hat Marie Pape zugegeben, daß sie sich nicht in dem verunglückten Wagen der Linie 5 befunden hat, und infolgedessen auch nicht abpringen und die zwei Kinder retten konnte.

— Diedenhausen, 27. Mai. In einem Dorfe des Mecklenburger Kreises hatte sich die 10-jährige Madeleine Walstroff das Seil einer weidenden Kuh um den Leib gebunden. Die Kuh wurde durch Mühsal plötzlich wild, lief davon und schleifte das Kind zu Tode.

□ Explosionsunglück. In einer chemischen Fabrik in Seelze ereignete sich eine Explosion, bei welcher der Dr. chem. Notthofen den Tod fand und ein Arbeiter schwer verletzt wurde. Die Ursache der Explosion ist noch nicht vollständig geklärt.

□ Eigenartiger Automobilunfall. Der stellvertretende Bürgermeister von Graz Jizla erlitt nachts einen eigenartigen Automobilunfall, als er mit Parteifreunden von einer Veranstaltung der Großdeutschen Partei heimkehrte. Er wurde bei einem plötzlichen Ruck des Autos aus dem Wagen geschleudert, blieb mit den Füßen am Trittbrett hängen und wurde so noch ein Stück Wegs auf der Erde mitgeschleift, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt.

□ Kälteferien in Berliner Schulen. In Charlottenburg haben verschiedene höhere Schulanstalten ihre Schüler wegen der in den Räumen herrschenden Kälte wieder nach Hause geschickt. Da am anderen Tage Feiertag und ohnehin schulfrei war, löste sich auch ein Anheizen der Räume nicht. In manchen Schulen wurden die Kinder nur mit Turnen und sportlichen Übungen beschäftigt.

□ Fünf Kinder getötet durch die Explosion einer Granate. Fünf Knaben, die unweit der Gemeinde Mientisch bei Znam spielten, fanden eine nicht explodierte Granate. Als die Knaben damit beschäftigt waren, sie aus der Erde auszugraben, explodierte sie und tötete vier von ihnen auf der Stelle. Ihre Leichen wurden fürchterlich verstümmelt. Der fünfte Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bei der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Die Explosion war so stark, daß Teile der getöteten Knaben über 50 Meter weit geschleudert wurden.

□ Der Sturm bei Ancona. Nachdem der bei Ancona ausgebrochene Sturm sich etwas gelegt hat, gewinnt man eine Uebersicht über die Opfer. Man rechnet mit 20 Toten. Der Verlust an Menschen und Material kann noch nicht endgültig geschätzt werden, da noch zahlreiche Barkenflotten auf hoher See sind. Auch aus Nord- und Mittelitalien werden starke Regenfälle, Gewitter und sogar Schneefälle gemeldet. Auf den Bergen bei Pieve di Cadore liegt eine ziemlich hohe Schicht Neuschnee. In Pistoria wurden durch einen Sturm Menschen umgeweht und verletzt. In ganz Toscana gingen Gewitter nieder. Die Temperatur ist auch in Rom sehr gesunken.

□ Darmstadt. (Vom Zuge zermalmt.) Als der 58 Jahre alte Eisenbahner Karl Wesp zum Wasserholen für seinen Garten die Schienen der Odenwaldbahn überschritt, wurde er zwischen Nord- und Hauptbahnhof von einem Frischzuge aus Dieburg erfasst und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

□ Offenbach. (Entführung eines Kindes auf offener Straße.) Hier erregte die Entführung eines minderjährigen Kindes großes Aufsehen. Frau Anna Wiese kam mit ihrer bei ihr vom Amtsgericht in Pflege gegebenen vier Jahre alten Nichte durch die Saligstraß, als der Großvater des Kindes, der Landtagsabgeordnete Weber, der gerade auf seinem Fahrrad vorbeifuhr, absprang, auf die Frau zu eilte und ihr unter Mißhandlungen das Kind entriß und mit ihm flüchtete. Hierbei handelt es sich um eine Eheverleumdungssache, in der noch keine Entscheidung getroffen wurde, wem das Kind zugesprochen wird. Gegen Weber ist Strafanzeige erstattet worden.

Neuer Dammbruch am Mississippi.

Neuerst gefährliche Lage.

Der Damm von Mac Crea am östlichen Ufer des Atchafalaya brach, nachdem ungefähr tausend Arbeiter sich denen zugesellt hatten, die schon dort am Werke waren. Nach den ersten Meldungen ist der Bruch bedeutend genug, um die Fortsetzung der Verstärkungsarbeiten zu verhindern. In diesem Falle wäre die dortige Lage verzweifelt, denn der Mac Crea-Damm ist der Schlüssel, der das ganze Gebiet von Süd-Louisiana zwischen dem Atchafalaya und Mississippi vor Ueberschwemmungen schützt.

Der Bruch des Mac Crea-Dammes bedeutet eine außerordentliche Katastrophe. Der bisher noch verschont gebliebene Teil der reichen Anbaufläche Louisianas ist bereits überschwemmt oder wird es bald sein. Es umfaßt 1½ Millionen Acres mit mehreren volkreichen Städten. Die Behörden haben die insgesamt 100 000 Personen zählende Bevölkerung dringend aufgefordert, das Gebiet sofort zu räumen.

Infolge der neuen Katastrophe erhöht sich der Schaden um mehrere Millionen Dollar.

Hoover erklärte, daß die jüngsten weiteren Dammbrüche, die einen großen Teil der Zuckerplantagen Louisianas übersluteten, die Zahl der Obdachlosen auf 600 000 erhöhe.

„Elektri-Grammophon“ (eingetragene Schutzmarke) übertrifft alles! In diesen Worten liegt die Anerkennung für die vollendete Qualität dieser neuen Musik-Instrumente, über welche Publikum und Presse nur ein Urteil haben: Ein technisches Wunderwerk! Eine Leistung von kultureller Bedeutung!

Unerreicht sind diese Instrumente in Lautstärke und plastischer Tonausdrucksweise, faszinierend der sogenannte „Raum-Ton“ der jede Plattenwiedergabe zu einer Originaldarbietung von größter Naturtreue macht, jeden Ton vernehmlich wiedergibt. Klar und rein wird der tiefe Bass, das zarte Piano, das volle Orchester und der feinste Violintönen durch die „Elektri-Tonführung“ reproduziert, so daß selbst die höchsten Ansprüche des Musik-Kenners und Liebhabers voll befriedigt werden. Der Hörer glaubt sich in den Konzertsaal oder in die Oper versetzt. Kein Nebengeräusch stört den musikalischen Genuß.

Anerkante Qualität — gebogene Ausstattung und erstklassige Materialverarbeitung, das sind Momente, die sich wieder zusammenfügen lassen in das prägnante Urteil: „Elektri-Grammophon“ übertrifft alles! Das „Elektri-Grammophon“ wird als Tisch- oder Schrankapparat und auch in Truhen, und je nach Wunsch mit Federwerk oder elektrischem Werk geliefert. In der äußeren Formgestaltung der Apparate ist jeder Geschmackrichtung Rechnung getragen. Die Bedienung der Instrumente ist so einfach wie bei allen anderen Sprechapparaten.

Amliches.

Bekanntmachung

In diesem Jahre werden im hiesigen Kreise geologische Aufnahmearbeiten ausgeführt werden. Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gefällig angeordneten Arbeiten erwarte ich, daß die beteiligten Grundbesitzer die Beamten nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken auch ohne vorherige Anzeige gestatten.

Der Leburg, den 23. Mai 1927.

Der Landrat. J. B. Martin.



Elektri-Grammophon

das vollendete Musik-Instrument.

Übertrifft Alles!

Hören und urteilen Sie.

Vorspiel ohne Kaufzwang.

Bequeme Teilzahlungen.

Hermann Jung, Laasphe.

Musik-Instrumentenhandlung.

Da wir infolge des Gefangenschaftsreizes namentlich in den letzten Tagen dieser Woche sehr in Anspruch genommen werden, sind wir überein gekommen,

am kommenden Samstag keine fremden Kuchen zu backen.

Wir ersuchen daher unsere verehrte Kundschaft, die Kuchen

Donnerstag und Freitag

zum Backen zu bringen.

Die Bäcker von Erntedankfest.

3 to Benz-Gaggenau-Lastwagen

mit Rippvorrichtung, Vereifung hinten 80%, vorne 20%, sonst gut erhalten, wegen Aufgabe des Fuhrgeschäftes sehr billig zu verkaufen. Evtl. nehme neues Motorrad in Zahlung. Grf. b. d. Geschäftsst. d. Wittg. Stg.



Die neuesten und schönsten Grammophon, Parlophon, Columbia u. Beka-Musikplatten (Platten ohne Nebengeräusch)

sind in reicher Auswahl à Mk. 2,—, 3,50 etc. vorrätig und werden vorgespielt bei

Laasphe Hermann Jung Musikinstrumentenhandlung.

Herzlichen Dank sage ich hiermit Allen, die mich anlässlich meines 40jährigen Berufsjubiläums durch Glückwünsche, Geschenke und sonstige Aufmerksamkeiten beehrt haben.

Hebamme Christiane Kohlberger.

Allen den vielen Teilnehmern an unserm schweren und herben Verlust sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Ww. A. Limper
und Tochter Alma.

Codesanzeige.

Heute in der Morgenfrühe entschlief in der Gewissheit ihrer seligen Auferstehung meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Albert Göbel

Luise geb. Blecher

im 64. Lebensjahre.

Evg. Joh. 17, Vers 24.

Weidenau, Essen, Dortmund, Banse und Hilchenbach, 29. Mai 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 1. Juni, nachm. 3 Uhr statt.

Preiswerte Pfingst-Angebote

in Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

Anzüge
in allen Größen aus modernen tragfähigen Stoffen.
Sport-Anzüge
in verschiedenen Farben u. Fassons.
Sommer-Paletots
Eoden-Mäntel
Gummi-Mäntel
Marke: Continental.

Windjaden
Wachanzüge u. Joppen
Eodenanzüge u. "
Lüster u. gelbe Joppen.
Hosen:
Drehs u. glatt,
aus Manchester, Cord und Buglin.

Wach-Anzüge für Knaben
sowie Sporthemden, Blusen und Hosen.
Nur ein Spezial-Geschäft
bietet Ihnen nach wie vor die unerreichten Vorteile der größten Auswahl! besten Qualitäten! billigsten Preise!

Friedrich Loos I., Laasphe
Telefon 177.

Sonder-Angebot.

Für die Feiertage empfehle ich:

Weizenmehl feinsten Auszug	Pfd. 26 Pfg.	Süße Mandeln
Zucker gemahlen	" 38 "	Citronat
Kosinen, dicke	" 65 "	Citronen- und
Sultaninen, hell, prima Auslese	" 98 "	Mandelöl
Corinthen, feinste, belesen	" 65 "	See
Cocosfloeken	" 75 "	Cacao
Apfelringe, feinste weiße Ware	" 78 "	Schokolade
Birnen, kalifornische, sehr fein	" 85 "	Pflaumen

Kaffee, roh, feinste blaue Qualitäten . . . Pfd. von 2.60 an
Ganz besonders empfehle ich meine gebrannten Kaffee's eigener Röstung,
Pfd. 3.50 und 4.00. **Stets frisch gebrannt.**

Alle anderen Colonialwaren zu billigsten Preisen, in nur besten Qualitäten.

Fritz Beck / Seudingen, Telefon Nr. 1.

Achtung! Billig! Auf nach Erndtebrück!

Großer Massen-Emaillewaren-Verkauf

auf dem Hofe des Fuhrunternehmers Strohmann
vom 31. Mai bis Samstag mittag 3 Uhr.

Stricker, Altenhundem.



Freiwillige Feuerwehr Laasphe

Uebung

Mittwoch den 1. Juni.
Antreten der Wehr abends
7.30 Uhr am Sprienhause.
Der Brandmeister.



Gefolgschaft Laasphe.
Mittwoch Pflichtabend.

Gefolgschaft Erndtebrück.
Mittwoch Pflichtabend.

Mein Ladenlokal

(auch als Büroraum zu benutzen) ab 15. Juli zu vermieten.

Frau Paul Schäfer,
Laasphe, Bahnhofstr. 14.

Suche für meine schulfähige Tochter

Stelle auf Büro.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Eine Wiese

ca. 4 Morgen groß, Nähe Schürmannshof, oder auch nur die Grasnutzung zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Junger Kaufmann

in geachteter Lebensstellung, 28 J. alt, musk. und naturliebend, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks späterer Heirat. Vermögen nicht erforderlich. Zuschriften unter Nr. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tapeten

Linoleum
Wachstuche
Fensterleder
Putztücher
Bürstenwaren
Fußbodenlack
Bohnerwachs

empfehlen

C. Kämmerer

Laasphe.

Die kleine Anzeige

In vielen Haushaltungen steht eine Menge zurückgehaltener Sachen herum, die man gern los wäre, aber niemand kommt von selbst zum Kaufen. Diese Gegenstände würden von vielen gerne gekauft, aber es weiß ja niemand. Da hilft die kleine Anzeige. So ein kleines Inserat kostet nur 75 Pfg. bis 1 Mk., wie z. B. „Gut erhaltener Kleiderkasten und 1 altes Sofa sind zu verkaufen. X-hausen Nr. 15.“ Heute kann sich mancher nichts neues kaufen und ist froh, etwas billiges zu bekommen, der andere ist den Ballast los. So ist beiden durch die kleine Anzeige geholfen.

Nachruf!

Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, wirst es aber hernach erfahren.

Am 26. Mai nahm der Herr unser liebes, treues Mitglied

Wilhelm Hofius

im Alter von 37 Jahren zu sich in die obere Heimat.

Seine Treue und Liebe wird ihn uns unvergesslich machen und werden seiner stets in Liebe gedenken.

Männer- und Jünglingsverein
der Gemeinschaft Oberndorf.

Nachruf!

Am 25. ds. Mts. verschied nach kurzer schwerer Krankheit

der Maurer

Wilhelm Hofius

aus Oberndorf.

Ich verliere in ihm einen treuen, stets pflichterfüllten Arbeiter und werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Fritz Widel,
Baugeschäft,
Hilchenbach.

Öffentliche Mahnung.

Bei Vermeidung der Zwangsversteigerung werden hiermit, zur Zahlung innerhalb einer Woche, folgende Rückstände angemahnt:

Für 1926:

Einkommensteuer,
Körperschaftsteuer,
Vermögenssteuer und
Umsatzsteuer sämtlich.

Für 1927:

Einkommensteuervorauszahlung für das 1. Vierteljahr,

(fällig am 10. 4. 1927).

Körperschaftsteuervorauszahlung f. das 1. Vierteljahr,

(fällig am 10. 4. 1927).

Vermögenssteuer 1. u. 2. Rate (fällig 15. 2. u. 15. 5. 27).

Umsatzsteuervorauszahlung für das 1. Vierteljahr auf

Grund der bis zum 10. 4. einzureichenden Voranmeldung

(fällig 10. 4. 1927).

Die Einkommensteuervorauszahlungen sind auf Grund des zugestellten Einkommensteuerbescheides zu entrichten.

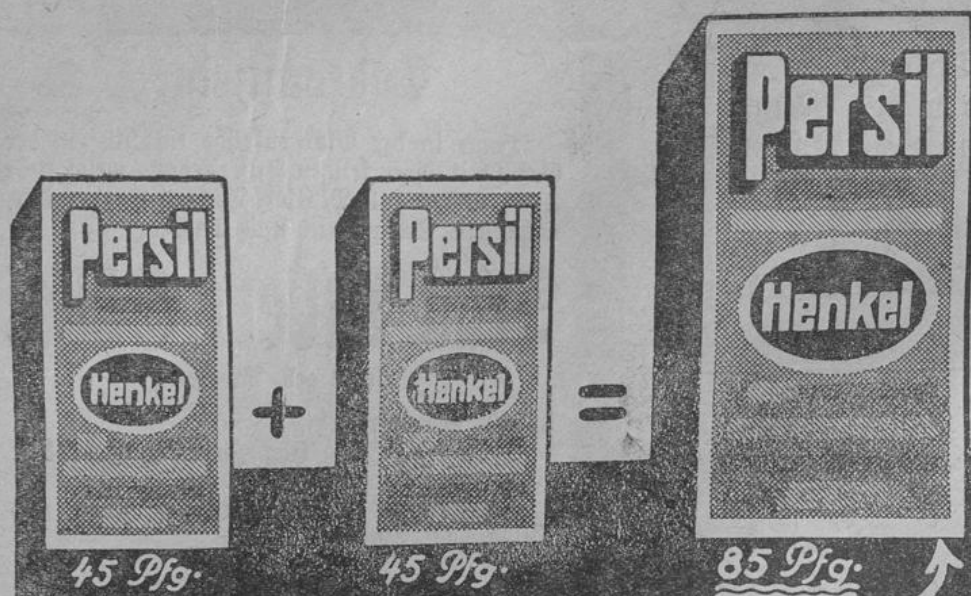
Die Umsatzsteuervoranmeldungen sind ab 1. 4. 1927 nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich einzureichen, jeweils bis zum 10. des nächstfolgenden Monats. Die Zahlungen sind in gleicherweise vierteljährlich bis zu diesem Tage zu leisten.

Etwa noch fehlende Voranmeldungen sind zur Vermeidung von Weiterungen umgehend einzureichen. Bei den Zahlungen ist die Angabe des Einzahlers, Steuernummer, Steuerart und Zeitraum unerlässlich.

Siegen, den 27. Mai 1927.

Finanzamt (Vollstreckungsstelle).

Reichsbankgironkonto, Postsparkonto 18070 Dortmund.



Persil ist jetzt auch als
Doppelpaket

zum Preise von **85 Pf.** zu haben

Nur in Originalpackung!
niemals lose!

Der Inhalt dieses Doppelpakets reicht
für 5-6 Eimer (50-60 Liter) Wasser.



Strümpfe:

Damenstrümpfe, Baumwolle, verstärkte Ferse, nur Spitze	40 Pf.
Damenstrümpfe, Malloart, dicke Qualität	1.10 0.75 0.65
Damenstrümpfe aus echtem Mallogarn, Doppelfohle, hochfeste, farbig u. schwarz	1.40 1.30 1.20
Damenstrümpfe, bekannte Marke: 3 Tannen, aus prima Mallo in allen Farben	1.50
Damenstrümpfe, Seidenflor in vielen Farben	1.95 1.85 1.50
Damenstrümpfe, Marke: Donatella, prima Seidenflor	2.25
Damenstrümpfe, Marke: 3 Tannen, äußerst solide Seidenflor-Qualität	2.70
Damenstrümpfe, waschbare Kunstseide	1.20
Damenstrümpfe aus Bembergseide, bester Ersatz für reine Seide	3.20
Damenstrümpfe, Marke Donatella, bekannte waschbare Dauerseide	4.30
Herren-Socken aus Baumwolle, Flor, Seidenflor einfarbig u. mod. gemustert	2.40, 2.—, 1.60, 1.20, 0.95
Kinderstrümpfe auch kniefrei in Wolle, Baumwolle, Seidenflor in allen Preislagen	
Kindersocken mit mod. Wollrand alle Größen, jede weitere Größe 10 Pf. mehr	Gr. 1 0.40

müssen Sie kaufen:

Gardinen:

Stores aus Gamine m. Einsatz u. Spitze	2.40, 1.75, 1.65, 0.95
" aus engl. Füll u. Gamine	3.80, 3.60, 2.95, 2.60
" mod. Ausführung mit breitem Fülleneinsatz	6.90 u. 4.40
Madras-Stoffe, hell u. dunkelgrund, neue Muster	130 cm. breit 4.90 3.50 2.25
Scheibengardinen mit u. ohne Volant	0.90 0.60 0.40
Landhausgardinen, mod. Scheibengardinen m. Volant in Voile, engl. Füll, Gamine	2.— 1.45 1.20 0.95
Reinensstoffe, indanthren für Übergardinen	Mtr. 2.10 1.20
Vordüren in Gamine, engl. Füll u. Seilen	0.90, 0.75, 0.55, 0.45
Spannstoffe, 130-150 cm. br., mod. Muster	3.90, 3.—, 2.—, 1.40
Gamine, Seidware, 130-150 cm. br., Mtr.	1.10, 0.85, 0.58
Füllbettedecken über ein und zwei Betten	Mtr. 9— 7.50 4.90 2.95
Rolllenz-Cover in allen Breiten und familiäre Zutaten.	

Anfertigung nach Angaben billigt.

Damen-Wäsche:

Damen-Prinzeßbrücke aus guten Wäschestoffen mit Stickerei-Mallo-Balencienne-Spitze	6.75 5.75 4.75 3.75 2.75 1.90
Damen-Prinzeßbrücke aus kunstseidenen Trikotstoffen und Mallo, glatt und gemustert	6.80 4.90 3.90 2.90 2.20
Damen-Schlupfhosen in Mallo u. Seidentrikot	3.75 2.75 1.75 1.25 95 Pf.
Kinder-Schlupfhosen, prima Mallo, Größe 1	70 Pf.
in allen Farben jede weitere Größe 10 Pf. mehr	
Damen-Taghemden, Träger-, Reform- und Passenhemden	2.75 2.25 1.85 1.45 95 Pf.
Damen- und Kinder-Hemdchen aus Wäschestoffen, Mallo- und Battist in allen Größen	
Untertailen mit breiter Stickereigarnitur, Jumperform	2.40 1.90 1.35

Herren-Wäsche:

Einfachhemden in schön. Mustern	2.75, 2.50, 2.20, 1.95, 1.60
Oberhemden, elegante Frühjahrseuheiten, Perkal und Zephir	6.50 5.50 4.95 3.95
Oberhemden, weiß und farbig, aus Zephir und Trikotette	9.50 7.50 4.80
Selbstbinder, modernste Farbentöne	1.80 1.60 1.40 1.20 95 u. 50 Pf.
Selbstbinder, das Neueste	4.50, 3.50, 2.75, 2.50

Laasphe

J. J. Metz.



Für die Festtage

empfehle zu
billigsten Preisen

Herren-Anzüge	neueste Muster	Mt. 35, 45, 50, 65 usw.
Herren-Sportanzüge	2- und 3-teilig mit langer Breeches-Hose, Koden, Reithcord u. Kammgarn	Mt. 32, 38, 45, 55
Mod. Schweden-Mäntel	Gabardine, moderne Farben	Mt. 48.— 62.— 68.—
la. gestr. Kammgarn-Kinderanzüge	mit 5% Rabatt.	
Knaben-Mäntel und Anzüge	in riesiger Auswahl.	

Für guten Sitz und Qualitäten wird garantiert

Oberhemden von 3.50	Gummi-Mäntel	Herren-Hüte riesige
Selbstbinder „ 0.45	Garantie-Ware 13.50	Auswahl von 3.50 an

Fernruf 68 H. Levi, Grudtebrück Fernruf 68.

Der Weltruf der
Miele Zentrifugen
gründet sich auf ihre
unverwüstliche Bauart,
scharfe Entrahmung,
unbestrittene Preiswürdigkeit.
Wählen Sie **Miele**,
es ist Ihr Vorteil!

Mielewerke A.G.
Gütersloh-Westfalen
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands

INSERIEREN IST DER
SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.

4 gebrauchte durchreparierte
Fahrräder

zum Preise von 25—, 30—, 35—, 45— Mark hat abzugeben

Aug. Mittelmann,
Fahrradhandlung,
Laasphe.

Die besten Sensen

wie
"Tannenbaum", "Silber-
stahl" und "Kastnermessen-
stahl" sowie die polizeilich
vorgeschriebenen

Sensenmacher
kaufen Sie zu konkurrenzlosen
Preisen bei

Carl Mannes Schmidt
Telefon 63.

Junges
Mädchen

sucht Stellung als Haus-
tochter bei vollem Familien-
anschluss oder etwas Taschengeld.
Angebote an

Gefine Grimme,
Bremen, Tresestraße 2.